

# Zukunft der Religionen: Glaube zwischen Naturalismus & Technologismus



Haben Sie die Vorweihnachtszeit schon etwas genießen können? Fühlen Sie sich besinnlich, gesegnet und beseelt? Zugegeben: In unserem Land sind die Weihnachtstage eher zur lieb gewonnenen Folklore geworden. Die meisten von uns denken wohl kaum an die Geburt Christi, dafür umso lieber an Weihnachtsmarkt, Glühwein und Weihnachtsmann. Das Schrumpfen der Religionen empfanden wir in unserem Kulturkreis in den vergangenen Jahrzehnten schon fast als normal. Und ebenso normal ist für viele die vage Behauptung, es sei zwar nicht Gott, aber an irgendetwas Überirdisches glaube man ja vielleicht doch. Lassen Sie mich deshalb das bevorstehende Weihnachtsfest zum Anlass nehmen, in dieser Trendanalyse über die Zukunft der Religionen nachzudenken.



Sven Gábor Jánoszy (45) ist Chairman des größten Zukunftsinstituts Europas, des „2b AHEAD ThinkTank“. Auf seine Einladung treffen sich seit 17 Jahren CEOs und Innovationschefs der Wirtschaft und entwerfen Zukunfts-Szenarien und Strategieempfehlungen für die kommenden zehn Jahre.

Seine Trendbücher „2030“, „2025“ und „2020“ werden von Unternehmen als Szenario für eigene Zukunftsstrategien genutzt. Sein Buch „Rulebreaker“ ist eine Anleitung zur Eroberung neuer Märkte durch bewusste Regelbrüche. Jánoszy coacht Top-Manager und Unternehmen in Prozessen des Trend- und Innovationsmanagements, leitet Geschäftsmodellentwicklungen in Inkubatoren und ist gefragter Keynotespeaker auf Strategietagungen in Deutschland und Europa.

Im Buch „2030“ habe ich beschrieben, was wir Zukunftsforscher heute schon über die **Zukunft von Wohnen, Mobilität und Essen**, die Zukunft von **Liebe, Glück und Urlaub**, die Zukunft von **Angst, Krankheit und Alter**, die Zukunft von **Arbeit, Führung und Kollegen**, die Zukunft von **Lernen, Entscheiden und Kaufen**, aber auch die Zukunft von **Politik, Religion und Umwelt** wissen.

Dabei grenzen wir Zukunftsforscher uns bewusst von unrealistischen Apokalypse-Szenarien und utopistischen Man-müsste-mal-Visionen anderer Autoren ab. Stattdessen verwenden wir die wissenschaftlichen Studien des Zukunftsforschungsinstituts „2b AHEAD ThinkTank“.

Hier finden Sie das ganze Buch: [2030 – Wieviel Mensch verträgt die Zukunft?](#)

Darin finden Sie unter anderem auch die Gründe, warum die Technologie den

Niedergang der Religionen noch befeuert. Es hat mit dem Selbstbild der Menschen zu tun. In den kommenden zehn Jahren wird die Technologie das Selbstverständnis der allermeisten Menschen weiter verändern. Schon der Wandel des menschlichen Selbstbildes von der „Schöpfung“ zum „Individuum“ in den vergangenen Jahrzehnten war ein Stresstest für unsere Kirchen. Und der hält an. Denn künftig, so unsere Prognose, wandeln wir uns von Individuen zu „granularen Subjekten“. Wie dies unser Leben verändert, lesen Sie bitte selbst.

Doch Technologie muss kein Feind des Glaubens sein. Im Gegenteil. Die Wahrscheinlichkeit, dass gerade die ambitionierteste Technologie zu einer Renaissance des Glaubens führt, ist recht hoch. Ausgerechnet die von uns Zukunftsforschern hoch geschätzten Quantencomputer könnten es sein, die den Glauben auch in Wissenschaftler-Köpfe

zurückbringen. Warum und wieso? Lesen Sie doch bitte selbst!

**Donnerstag, 16. Mai 2030, 14:11 Uhr**

## Ein Quantum Glaube

*Der Altar ist kein wirklicher Altar. Also jedenfalls keiner, wie Peter ihn sonst aus Kirchen so kennt. Nirgends ein ölgetränktes Gemälde. Nirgends ein riesiger stumm schreiender Jesus am Kreuz. Nirgends einsame Kerzen in der Dunkelheit. Im Dom fällt Licht durch die großen Fenster auf den Altar. Auf einem schlichten Marmortresen finden sich sechs Kerzenleuchter und ein großer bunter Blumenstrauß. Dahinter fällt der Blick dann auf die wundervolle Architektur mit den vier bunten Säulen, die irgendein Kaiser seinerzeit wohl in Italien herausreißen und hierherbringen ließ. Großartig!*

*Nach dem Essen hatte Sophie ihren Mann gefragt, ob er sie noch ein wenig durch die Stadt begleiten könnte. Sie wollte zum Dom spazieren und sich wieder einmal in die Kirche setzen. Peter schaut sich um. Links vorn hat Sophie sich hingesetzt. Heute wohl in die zweite Reihe. Peter dagegen steht lieber bei seinen Kirchenbesuchen. Genauer gesagt: Er wandelt umher. Schaut sich diese Ecke an und jene Säule. Und genießt die Kunstfertigkeit der Baumeister.*

*Offen gestanden, hat Peter keinerlei Ahnung von Kirchen. Zeit seines Lebens war er immer viel zu sehr Wissenschaftler und Technologieentwickler gewesen, als dass die Kirche ihm Antworten auf seine Fragen hätte geben können. Wenn Sophie ihn jedoch bittet, kommt er*

*trotzdem gern mit. Am liebsten hierher in den Dom. Hier ist es so schön hell.*

*Jetzt setzt sich Peter doch noch. In die hinterste Reihe. Der Blick auf seine Frau sagt ihm, dass das hier heute etwas länger dauern könnte. Hat sie sogar ihre Hände gefaltet? Die Shanghai-Frau mit dem Glauben an chinesisches Volk-Voodoo in einem deutschen Dom? Na, sei's drum! Das gibt ihm Gelegenheit, seine eigenen Gedanken ein wenig schweifen zu lassen.*

*Woran glaubt er eigentlich? An die Veränderung? An die schöpferische Kraft des Menschen? An die Technologie, die das Leben der Menschen an allen Orten verbessert? Schon lange hat Peter den Trugschluss seiner Jugend aufgegeben, dass Menschen wie er an nichts glauben würden. Früher meinte er, nur das ‚Wissen‘ sei echt. Und wenn es an einer Stelle kein Wissen gab, wurde es durch Thesen und Prognosen ersetzt, die kurz darauf geprüft werden mussten, um sie zu ‚Wissen‘ zu machen. Kein Wunder also, dass er Wissenschaftler wurde.*

*In den letzten Jahren hatte er allerdings unter seinen Kollegen eine erstaunliche Renaissance des Glaubens festgestellt. Nicht dass die jetzt plötzlich an Jesus und seine skurrile Himmelfahrtsgeschichte glauben würden. Doch die jüngst in Mode gekommenen Kongresse über Quantenphysik umgeben sich mit genau der gleichen Aura des Überirdischen. Peter schmunzelt. Er hatte sich so manchen Quantenkongress in den letzten Jahren als Teilnehmer gegeben.*

*Seit die Quantencomputer ihren Siegeszug durch die IT und Digitalstrategien der ganzen Welt angetreten haben, hat sich die Quantenphysik als eine Art Modereigion rasant über die ganze Welt verbreitet. Neben der schieren, nie zuvor*

*erreichten Rechenkraft dieser Computer trat mit der Quantentheorie plötzlich eine Wissenschaft ins Licht der Öffentlichkeit, die offenbar ein paar jener übernatürlichen Phänomene erklären kann, die bisher nur von Religionen beantwortet werden konnten.*

*Zum Beispiel das Phänomen, dass ein Mensch am Montag über ein bestimmtes Thema redet und am Dienstag einen Beitrag zu exakt diesem Thema in den Nachrichten sieht. Oder dass es ab und zu vorkommt, dass eine Person genau in dem Moment um die Ecke biegt, wenn man gerade von ihr gesprochen hat. Haben Sie den Ausspruch „Wenn man vom Teufel spricht ...“ auch schon mal gesagt? Peter hatte sich schon oft in seinem Leben gefragt, ob ein Bekannter nun genau deshalb aufgetaucht war, weil er gerade über ihn gesprochen hatte, oder ob er selbst angefangen hatte über ihn zu sprechen, weil der andere gleich auftauchen würde. Entweder spooky oder Zufall. Oder Quantenphysik!*

*Genauer gesagt: das sogenannte „Verschränkungsprinzip“ in der Quantenphysik. Als Nichtphysiker hatte sich Peter lange Zeit schwergetan, das zu verstehen. Kein Wunder! Nicht einmal Albert Einstein hatte eine Erklärung dafür. Auch der war zu seinen Lebzeiten auf dieses Phänomen gestoßen, konnte es aber nicht erklären und hatte es deshalb als Zufall deklariert. Genauer gesagt: „Spukhafte Fernwirkung“ hatte er es genannt. Und tatsächlich ist dies eine der unglaublichsten Beobachtungen, welche die Wissenschaft zu bieten hat: Auf kleinster atomarer Ebene gibt es Teilchen, die einmal zusammengehörten und nach ihrer Trennung wie durch „Spuk“ miteinander verbunden bleiben. Einige der modernen Physiker behaupten inzwischen sogar, dass dies schon*



seit dem Urknall vor Milliarden von Jahren so sei und deshalb große Teile des Kosmos miteinander verschränkt sind.

Peter hatte diese ganzen Geschichten eine Zeit lang für pseudowissenschaftliche Märchen gehalten. Bis die Chinesen bei einem Satellitenexperiment plötzlich bewiesen hatten, dass sich zwei Photonen mit über 1.200 Kilometer Abstand exakt gleich bewegten. Sie waren verschränkt. <sup>1</sup> Das war bereits im Jahr 2017. Und dies war auch der Zeitpunkt, an dem Peter einen befreundeten Wissenschaftler im Quantum Lab der Universität in Sussex angerufen und sich für zwei Tage bei ihm eingeladen hatte. Dort hatte er mit eigenen Augen gesehen, dass ein Atom im gleichen Moment an zwei verschiedenen Stellen sein konnte. Mit offenem Mund starrte Peter damals seinen Wissenschaftlerfreund an. Der lachte ihn einfach aus. Peter erinnert sich an diesen Tag, als sei es gerade gestern gewesen. Nie zuvor hatte er sich so klein gefühlt. Nicht einmal in den monumentalsten Kirchenpalästen.

Seitdem glaubt auch Peter wieder. Er glaubt daran, dass da noch etwas Unentdecktes um uns herum ist, das unsere Vorstellung von der Welt nochmals grundlegend auf den Kopf stellen könnte. Wenn diese Verbindungen zwischen den Teilchen im Quantenraum nämlich bereits „vorangelegt“ sind, wenn diese Teilchen auf energetischem Level miteinander kommunizieren, gilt das dann vielleicht auch für unsere Gedanken? Jedenfalls wenn es stimmt, was inzwischen immer mehr Hirnforscher behaupten: dass auch die Vorgänge im menschlichen Gehirn weitgehend der Quantenphysik folgen.

„Aber wenn das stimmen sollte ...“ Peter sitzt auf seinem Stuhl in der hintersten



Reihe und lässt seinen Blick an den erhabenen Säulen emporsteigen. „Wenn das stimmt, dann wäre menschliches Bewusstsein doch wohl auch außerhalb unseres Körpers möglich. Und vielleicht sogar nach dem Tod? Und wenn das Bewusstsein den menschlichen Körper

überdauert, dann müsste es wohl so etwas wie Raum, Zeit, Materie und Energie sein. Also eines der Grundelemente der Welt. Vielleicht sogar noch grundlegender als Raum und Zeit?“

*Dieser Gedanke kommt ihm bekannt vor. Ist das nicht der Glaube, auf dem die buddhistische Weltanschauung aufbaut? Ist das nicht der Grund, warum die Buddhisten mit Meditation und anderen Tools versuchen, zu ihrem Bewusstsein vorzustoßen? Und wenn das so wäre:*

*Was wären die entsprechenden Tools der westlichen Wissenschaft, um auch dahinzukommen? Jenseits von aller Esoterik. Peter knetet seinen Kopf. Nur zu gut kennt er dieses Gefühl, dass,*

*wenn er so tief in einem Gedanken drinsteckt, meistens noch ein neuer, wichtigerer Gedanke hinzukommt. Wenn er nur intensiv genug nachdenkt!*

*Und plötzlich ist er da. Plötzlich erscheint ihm alles ganz logisch. Es ist die Antwort auf die Frage, die ihm Kollegen und Journalisten seit Jahren immer wieder stellen: „Werden künstlich intelligente Computer irgendwann in der Zukunft Bewusstsein entwickeln?“ Immer wieder hatte Peter sich um eine direkte Antwort herumgedrückt und gesagt, dass dies zwar theoretisch denkbar, aber nicht sicher sei und es niemand wissen kann, bis es zum ersten Mal geschehen sein wird.*

*Doch vielleicht stimmt das ja gar nicht. Vielleicht ist es viel einfacher: Wenn Bewusstsein tatsächlich ein Ergebnis der Teilchenverschränkung sein sollte und im Quantenraum schon angelegt wäre, dann können künstliche Intelligenzen selbstverständlich auch darauf zugreifen. Man müsste sie nur genauso auf Quantenbasis modellieren, wie es beim menschlichen Gehirn der Fall ist. Das hieße: ‚Ja! Sie werden irgendwann ein Bewusstsein bekommen.‘*

*Peters Blick ruht jetzt ganz oben. Da, wo die 800 Jahre alten Säulen das gigantische Dach erreichen. Und plötzlich spürt er noch einmal das Adrenalin der Erkenntnis durch seinen Körper schießen. Ein zweiter Gedanke ist plötzlich da: ‚Zu glauben ist etwas Gutes! Es muss ja nicht Gott sein. Die wirklich wichtige Frage ist: Hat man etwas, an das es sich zu glauben lohnt?‘ Bei diesem Gedanken strafft sich sein Körper. Peter klatscht sich lautstark auf seine Knie und springt auf. Erschrocken dreht Sophie sich um. Peter winkt ihr zu. ‚Komm, wir gehen! Ich habe meine neue Religion gefunden!‘*

## *Vom Leben 1.0 zum Leben 3.0*

Mit dem Vordringen der Computertechnik in alle Lebensbereiche, der schrittweisen Verbindung von Mensch und Computer sowie der Optimierung der geistigen und körperlichen Fähigkeiten der Menschen stehen wir am Anfang einer neuen Phase der Evolution. Diese wird unser Verhältnis zu grundlegenden Fragen der Menschheit tiefgreifend verändern. Noch sind es nur zarte Pflänzchen des nächsten Evolutionsschritts, und insbesondere in den Kapiteln zur Zukunft des Glücks und der geistigen Optimierung wird deutlich, wie langsam dieser Prozess in Wirklichkeit verläuft.

Bis zum Jahr 2030 wird er weiter an Fahrt aufnehmen und die engen Zirkel seiner momentanen Protagonisten verlassen, ohne schon bei der breiten Masse anzukommen. Was prägt diese neue Phase der Evolution und welche Auswirkungen auf unser Menschenbild und das Selbstverständnis vieler Menschen sind zu erwarten?<sup>2</sup>

Bei den Begriffen „Stufen des Lebens“ und Evolution denken wir zumeist an Darwin und die von ihm formulierten Gesetze. Was Darwin beschrieb, ist aber nur die erste Stufe, die biologische Evolution, sozusagen das Leben 1.0. Dieses ist durch einen Naturprozess mit eigenen Gesetzmäßigkeiten gekennzeichnet. Während ihrer Lebensspanne können biologische Organismen weder ihre Hardware noch ihre Software selbst verändern und gestalten. Beides ist im genetischen Code festgeschrieben, der sich nur in der Abfolge der Generationen schrittweise durch Mutation und Selektion ändert. Leben 2.0 ist das Produkt der kulturellen Evolution.

Wie kaum ein anderes Lebewesen kommt der Mensch in einem Zustand auf die Welt, der ihn erst durch einen extrem langen Lernprozess überlebensfähig macht. Zudem ist er auf die Geborgenheit der sozialen Gemeinschaft angewiesen. Seine biologischen Eltern allein könnten weder seine biologischen Grundbedürfnisse stillen noch die nötigen Lernprozesse ermöglichen. Im Unterschied zum Leben 1.0 kann Leben 2.0 einen großen Teil seiner Software neu gestalten.

Menschen erwerben komplexe Fähigkeiten, lernen Sprachen und Berufe und können während ihres Lebensverlaufs ihr Selbstverständnis, ihre Weltanschauung und ihre Lebensziele immer wieder neu anpassen. In ihren Gehirnen werden durch Lernprozesse Informationsmengen gespeichert, die um den Faktor 100.000 größer sind als die Informationen in der DNA, mit der sie geboren werden.<sup>3</sup>

Aber nicht nur das! Die neu entstehenden Informationen gehen mit dem Tod des Individuums nicht mehr automatisch

verloren, sondern werden in Form von Kultur, Weltanschauung oder religiösen Grundüberzeugungen weitergegeben. Dieser Prozess läuft von Anbeginn der Menschheit an und hat seit der kognitiven Revolution vor etwa 70.000 Jahren dazu geführt, dass die Menschen allen anderen Wesen auf unserem Planeten klar überlegen sind. Nun kommt eine neue Frage hinzu: Welchen Einfluss hat die erst wenige Jahrzehnte dauernde Existenz von Computern, die unsere geistigen Fähigkeiten erweitern, („Denkzeugen“), auf unser Selbstverständnis, unsere Kultur und das, woran wir glauben?

Dringlich werden diese Fragen beim Übergang zum Leben 3.0. Dies entsteht entweder durch die Verschmelzung von Mensch und Maschine, die genetische (Selbst-)Optimierung der Menschen oder durch die Herausbildung bewusster Maschinen, die ein Selbstbild haben, eigene Ziele definieren und umsetzen sowie ggf. ihre Reproduktion veranlassen.

Während Leben 1.0 durch konstante Hard- und Software bestimmt ist und Leben 2.0 zumindest die Software bei konstanter Hardware selbst verändert, hat Leben 3.0 alle Freiheitsgrade. Gegenwärtig gibt es auf der Erde noch keine Lebensform, die dem Leben 3.0 zuzuordnen ist. Es ist auch noch völlig offen, wann solche Lebensformen entstehen und wie sie aussehen werden.

Sehr wahrscheinlich wird die oft verkündete neue Qualität des menschlichen Geistes durch Verschmelzung mit der Maschine noch ebenso lange dauern wie das Uploading von Gehirnen auf wie auch immer geartete Datenträger oder die Erreichung der Singularität. Darunter wird der Bau von Computern verstanden, welche die Fähigkeiten des

menschlichen Gehirns in all seinen Facetten erreichen oder sogar übertreffen.<sup>4</sup>

Da die Folgen von Leben 3.0 aber ebenso tiefgreifend sind wie der Übergang von Leben 1.0 zu Leben 2.0, ist es keineswegs Zeitverschwendung, heute schon darüber nachzudenken.

### **Vom Individuum zum „granularen Subjekt“ – oder: das Ende des Individualismus**

Auch wenn Leben 3.0 noch nicht existiert, so gibt es doch heute schon Übergangsformen. Dank der modernen Medizin ändern wir heute bereits punktuell unsere Körperlichkeit. Künstliche Gelenke gehören ebenso zum Alltag wie Prothesen. Die Erzeugung von Organsubstituten ist keine Fiktion mehr. Selbst maschinelle Eingriffe in das Gehirn sind, wie das Beispiel der tiefen Hirnstimulation zeigt, in großem Maße bereits heute präsent. Was da entsteht, könnte man auch als Leben 2.1 bezeichnen.

Doch dieser Übergang hat noch eine weitere Facette: Nicht nur die menschlichen Subjekte selbst ändern sich körperlich und geistig. Auch ihre Stellung in der Gesellschaft befindet sich gegenwärtig dank der modernen Datentechnik im Umbruch. Eines der wichtigsten Merkmale der liberalen Demokratie bzw. der westlichen Gesellschaft ist die Betonung der Individualität jedes einzelnen Menschen. In kollektivistischen oder diktatorischen Gesellschaftsformen haben das Leben des Individuums und die Freiheit, selbst entscheiden zu können, eine nachrangige Bedeutung gegenüber dem Wohl der Gruppe oder des Staates. Demgegenüber gilt in der liberalen Demokratie der Prozess der Individualisierung als unumkehrbarer Megatrend. Mit

der Industrialisierung und Modernisierung der westlichen Gesellschaften geht ein Prozess des Übergangs des Individuums von der Fremd- zur Selbstbestimmung einher.<sup>5</sup>

Mit der Einführung von Big Data und der Anwendung moderner Analyseformen unter Nutzung künstlicher Intelligenz löst sich die Überzeugung von der Individualität jedes Menschen schrittweise auf. Was passiert da? Alle unsere Handlungen im Netz, aber auch unsere sonstigen Handlungen, wie das Einkaufen mit Kreditkarte, die Navigationsdaten des Smartphones oder der Austausch von elektronischen Nachrichten, erzeugen Millionen von Datenspuren. Hinzu kommen Sensoren, die unsere Bewegungen aufzeichnen, wie z. B. Überwachungskameras. Es entsteht ein neues hochauflösendes Bild der Person: das granulare Subjekt. Hierfür ist der Begriff Individuum nicht mehr zutreffend. Das Individuum, das ist der Mensch der Meinungsfragen und Meinungserhebungen, der statistischen Mittelwerte und Durchschnitte. Erfasst wird, was Menschen sagen. Digitale Methoden erzeugen das „Singularium“.<sup>6</sup>

Darunter versteht man Menschen, von denen wir nicht mehr behaupten können, dass sie einzigartig sind. Diese Menschen gehören einer Gruppe von vermessenen Personen an, die gleiches Verhalten aufweisen und ähnliche Merkmale haben. Dabei spielt es eine große Rolle, dass unser Verhalten zu 80 oder 90 % durch Gewohnheiten geprägt ist, die sich tausendfach wiederholen. Es ist möglicherweise die „große Beleidigung“ der Informatik, den Menschen den Glauben an ihre Einzigartigkeit zu nehmen und sie in Gruppen mit gleichen Gewohnheiten einzuteilen, deren Verhalten



vorhersehbar ist. Je mehr Daten vorhanden sind, desto besser sind die Vorhersagen. Die Methode der Wahl ist dabei die sogenannte „Predictive Analytics“.

Diese analysiert nicht nur das Verhalten, sondern ermöglicht Vorhersagen über zukünftige oder sonstige unbekanntere Ereignisse. Noch einen Schritt weiter geht die „Prescriptive Analytics“. Mit ihrer Hilfe wird ermittelt, was, wann und warum passieren wird. Sie schlägt Entscheidungsoptionen vor, wie man eine zukünftige Chance nutzen kann, und zeigt sogar die Folgen. Die Frage ist nicht nur, ob diese Technologien unser Einkaufsverhalten, unser politisches Agieren, unsere Partnerwahl oder sogar einen Verstoß gegen Gesetze erkennen, beeinflussen und ggf. denunzieren können. Fast noch wichtiger ist die Frage nach dem Menschenbild des gläsernen Konsumenten, Bürgers und Privatmenschen.

### **Religion und Weltanschauung – wie Menschen Realität erfinden**

Menschen sind die einzige bekannte Spezies, die sich über Dinge austauschen kann, die in der physischen Realität nicht existieren. Spätestens seit der kognitiven Revolution erfinden Menschen Geschichten, Mythen, Märchen, Götter und Religionen ebenso wie Weltanschauungen, Grundüberzeugungen und daraus ableitbare Verhaltensweisen. Die durch bloße Worte geschaffenen gemeinsamen Mythen machen die Zusammenarbeit von Menschen möglich, die weder durch Blutsverwandtschaft noch durch gemeinsame Erlebnisse miteinander vertraut sind. Grundlage dafür sind die fiktive Sprache und die Fähigkeit des menschlichen Gehirns, fiktive Welten zu erfinden und in die Zukunft zu projizieren.

Diese fiktiven Welten sind allerdings nicht dauerhaft manifestiert, sondern können geändert werden. Auf diese Weise entsteht die Voraussetzung dafür, das Verhalten großer Menschengruppen viel schneller an veränderte Bedingungen anzupassen, als es die biologische Evolution jemals ermöglichen könnte.<sup>7</sup> Im Wettbewerb von Stämmen und Völkern können neue Fiktionen nicht nur neue Organisationsprinzipien der Zusammenarbeit legitimieren. Sie wirken auch als Triebkraft und Legitimation für das individuelle Verhalten und schaffen so entscheidende Wettbewerbsvorteile.

Das ist beim Übergang von der Kultur der Jäger und Sammler zu Ackerbau und Viehzucht ebenso nachweisbar wie bei der Einführung des Kapitalismus und bei der Erringung einer zeitweilig dominierenden Stellung einzelner Länder und Staatengruppen.

Eine herausgehobene Stellung innerhalb der menschlichen Fiktionen hat seit jeher die Religion. Religionen basieren auf einer umfassenden Sammlung von fiktiven Geschichten, die menschlichen Gesetzen und Normen eine übermenschliche Legitimation verschaffen.

In der Frühphase der Menschheit dominierten animistische Vorstellungen: Die Welt war bewohnt von beseelten Wesen, die untereinander und mit den Menschen kommunizieren konnten. Dann entstand mit dem Ackerbau die Welt der Götter, wie wir sie aus dem alten Ägypten ebenso kennen wie aus Griechenland oder dem römischen Imperium. Auf diese Weise wurde ein überirdisches Abbild der menschlichen Gesellschaft mit allen ihren Schwächen und Stärken dargestellt.

Doch auch diese Fiktionen wurde durch noch wirkmächtigere abgelöst. Monotheistische Religionen wie die drei großen Weltreligionen Christentum, Islam und Judentum gehen von der Überzeugung aus, dass sie die vollständige Botschaft des einen wahren Gottes erhalten haben. Daraus entsteht ein Alleinvertretungsanspruch, der keinen Raum lässt für Konkurrenten und sogar zur Vernichtung ganzer Völker im Namen des einen Gottes geführt hat. Gleichzeitig haben die monotheistischen Religionen die Grundlagen für Moralsysteme sowie Regeln des Zusammenwirkens und des individuellen Verhaltens geschaffen, die unsere Gesellschaft bis heute prägen.

Auch im Jahr 2030 werden die großen Weltreligionen weiterhin große Teile der Menschheit unter ihrem Dach vereinen. Schließlich bieten sie Erklärungsmuster und Orientierung für das Leben in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Mit dem Jenseits in Form des Paradieses vermitteln sie zudem Hoffnungen auf ein Leben nach dem Tod in einer beglückenden Umgebung. Sie sind weit mehr als „Opium fürs Volk“, wie es Karl Marx einst formulierte. Im Jahr 2015 waren 31 % der Weltbevölkerung Christen. Zu den Muslimen gehörten 24 %. Diejenigen, die sich keine Religion zugehörig fühlen, hatten einen Anteil von 16 %. Hindus (15 %) und Buddhisten (7 %) folgten auf den Plätzen vier und fünf.<sup>8</sup> In den nächsten Jahrzehnten wird die Anzahl der Angehörigen der Weltreligionen weiter zunehmen. Die Ursache dafür ist in erster Linie das Bevölkerungswachstum.

Die Zahl der Muslime wird bis 2035 wachstümlich um 70 % steigen, während die Zahl der Christen nur um 34 % wächst und damit nur knapp über dem allgemeinen Bevölkerungswachstum liegt. Nach 2035 verschärft sich diese Tendenz. Von

diesem Zeitpunkt an werden voraussichtlich mehr muslimische als christliche Kinder geboren. Das liegt vor allem an der Überalterung vieler westlicher, christlich geprägter Gesellschaften. Die Zahl der nicht religiösen Menschen wird bis 2060 in absoluten Zahlen steigen, wobei ihr relativer Anteil weltweit leicht sinkt. Sie leben vor allem in Regionen mit geringen Geburtenraten wie Europa, Japan, China und Nordamerika.

Im Wettbewerb der Religionen sind unterschiedliche Strategien zu beobachten: Die christlichen Kirchen streben bis 2030 nach wie vor mehrheitlich eine moderate Modernisierung an und suchen in vielen Fragen den Schulterchluss mit der Wissenschaft. Grundlegende Dogmen stehen allerdings nicht zur Diskussion. Der Islam, der aus vielen konkurrierenden Lehrmeinungen ohne eine übergreifende Glaubensautorität besteht, verzeichnete in den letzten Jahrzehnten einen Machtzuwachs konservativer Kräfte, die auf eine bedingungslose Orientierung auf den aus dem sechsten Jahrhundert stammenden Koran setzen.

Dieser Machtzuwachs wird aber bis 2030 nicht einfach so weitergehen. Liberale Interpretationen des Korans werden darum kämpfen, ihren Einfluss wieder auszudehnen. Moderne Spielarten wie der Euroislam werden allerdings bis 2030 nur sehr langsam an Einfluss gewinnen. Insgesamt gesehen kämpft der Islam mit einem stillen Rückzug vieler Gläubiger, die den konservativen Geboten in der modernen Welt eher kritisch gegenüberstehen. Auch die Lähmung islamischer Institutionen durch einen Mangel an Religionsfreiheit behindert eine dynamische Entwicklung in der Moderne.<sup>9</sup>

Religionen, die weit zurückliegenden Jahrhunderte idealisieren und deren moralische Gebote ohne Einschränkungen auf die Gegenwart übertragen, geraten fast zwangsläufig in Widerspruch mit der aktuellen Lebenswirklichkeit der Menschen in einer hochdynamischen Welt. Das trifft jedoch auch auf andere Religionen wie das Christentum oder den Hinduismus zu, wenn sie wieder ausschließlich rückwärtsgerichtet argumentieren sollten.

In der westlichen Welt geht der Einfluss der Religionen schrittweise zurück. Die Fortschritte der Wissenschaft führen zusammen mit der konsumorientierten Lebensweise zur Ablehnung dogmatischer Denkweisen, wie sie die großen Weltreligionen im Kern vermitteln.

Dennoch behält spirituelles Denken auch in der westlichen Welt einen gewissen Reiz. Es wird allerdings eher in Form einer neuen Beliebigkeit gelebt: Jeder hat die Möglichkeit, sich aus den Bausteinen der unterschiedlichsten religiösen Vorstellungen vom Animismus über die Vielgötterei bis hin zum Monotheismus einen eigenen Cocktail zusammenzustellen. Beliebte sind auch fernöstliche Religionen wie der Buddhismus. Hinzu kommen neue religiöse oder weltanschauliche Vorstellungen, wie sie am Ende dieses Kapitels noch erläutert werden. Für die großen monotheistischen Religionen bedeutet das in Europa vor allem eines: Machtverlust.

### **Siegeszug von Wissenschaft und Humanismus**

Seit etwa 300 Jahren wird der Alleinvertragsanspruch der Religion auf die Deutung der Welt und die Regelung des Zusammenlebens der Menschen durch einen neuen Konkurrenten erschüttert:

Eng verbunden mit dem Siegeszug der Wissenschaften ist der Humanismus als Weltanschauung auf dem Vormarsch. Für den Begriff „Humanismus“ gibt es ganz unterschiedliche Definitionen. Heute wird darunter oft eine Haltung verstanden, die von der Achtung der Würde des Menschen geprägt ist. In diesem Buch folgen wir allerdings einem Verständnis des Begriffs, wie ihn Yuval Noah Harari verwendet:<sup>10</sup>

Während der Kern (fast) aller Religionen die Anbetung der Götter oder des einen wahren Gottes ist, beten die Humanisten den Menschen an. Nicht mehr das Wohlgefallen Gottes steht im Zentrum. Geheiligt werden im Humanismus das Leben, das Glück und die Macht des Menschen,<sup>11</sup> der mit seinen Gefühlen zum Maß aller Dinge wird. Treten grundsätzliche Probleme und Fragen auf, so werden die Antworten nicht mehr bei den Göttern gesucht. Je nach Ausprägung des Glaubens an die Allmacht der Menschen liefern Glaubenslehren wie der Kommunismus die Antwort, oder sie wird im Inneren des Menschen gesucht. Letztere Position wird von den „liberalen Humanisten“ vertreten, der aktuell wichtigsten humanistischen Bewegung. Was die Menschen fühlen, was sie im tiefsten Inneren glauben, ist wichtiger als irgendwelche Glaubenssätze.

Doch auch diese lange Zeit kaum hinterfragte Vorstellung stößt zunehmend an ihre Grenzen. So kollidieren die Glaubenssätze des liberalen Humanismus mit den Erkenntnissen der Biowissenschaften, die im Innersten des Menschen keine Seele gefunden haben, sondern nur Organe. Das Verhalten des Menschen wird in seinem Innersten also nicht durch ein wie auch immer geartetes Selbst als moralische Instanz gesteuert. Vielmehr wirken Gene, Hormone

und die Verschaltungen im Gehirn in Form von Synapsen.

Hinzu kommt eine weitere unbequeme Wahrheit: Wenn mittels der oben beschriebenen „Predictive Analytics“ die Maschinen uns bald besser kennen als wir selbst, dann sind sie auch besser als der einzelne Mensch in der Lage, Handlungsvorschläge für uns zu formulieren. Schließlich berücksichtigen sie alle unsere Lebensdaten und nicht nur die gerade aktuellen Erlebnisse der letzten Monate. Sie kennen auch keine Verstimmung durch eine aktuelle Gefühlslage oder psychische Beeinträchtigungen. Ein dritter Entwicklungsschub stellt dann die Fixierung auf den Menschen als Maß aller Dinge endgültig infrage.

Noch befinden wir uns erst ganz am Anfang der Überschreitung unserer körperlichen Grenzen durch Erweiterung des Gehirns oder genetische Manipulation der Erbanlagen. Trotz aller moralischen Bedenken, die aus religiösen oder humanistischen Menschenbildern erwachsen, ist die Transzendenz des Menschen nur eine Frage der Zeit. Langfristig werden sich neue Formen des menschlichen Lebens ebenso sicher herausbilden wie elektronische Wesen mit eigener Persönlichkeit. Leben 3.0 kann man zum Nutzen des Menschen ausrichten, verzögern oder bekämpfen. Verhindern lässt es sich kaum.

### **Transhumanismus, Posthumanismus und Dataismus als neue Weltanschauungen bzw. Religionen**

Wie der Übergang zum Leben 3.0 gestaltet werden kann, damit beschäftigen sich neue Formen des Weltverständnisses wie Transhumanismus und Posthumanismus. Transhumanisten sind kon-

sequente Vertreter der Evolutionstheorie, die jedoch deren biologische Grenzen negieren. Ihrer Auffassung nach ist es wahrscheinlich, dass die Entwicklung von Leben an den biologischen Grenzen nicht endet. Vielmehr können die Möglichkeiten der Menschen durch genetische, morphologische (z. B. Schönheitschirurgie), pharmakologische und Cyborg-Verbesserungen (Verbindung mit dem Computer bis hin zum I-Brain) deutlich gesteigert werden. Möglichkeiten wären hierbei beispielsweise Superintelligenz, ein starkes Erinnerungsvermögen, eine lange Gesundheitsspanne bis hin zur Unsterblichkeit, körperliche Vollkommenheit und Moralität.<sup>12</sup>

Pharmazeutische Produkte könnten auch hilfreich dabei sein, bestimmte Bewusstseinszustände, wie z. B. Achtsamkeit, zu erreichen. Transhumanisten bejahen die Überwindung des gegenwärtigen Menschenbildes, weil die Verbesserung der emotionalen, intellektuellen und physischen Möglichkeiten sowie die Verlängerung der Gesundheitsspanne die individuelle Lebensqualität erhöhen. In Deutschland haben die Vertreter des Transhumanismus bisher einen schweren Stand. Sie werden weder in der akademischen noch in der öffentlichen Debatte ausreichend wahrgenommen.

Demgegenüber gibt es im englischsprachigen Raum eine intensive Debatte, in der die Meinungen hart aufeinanderprallen. Eine Fraktion geißelt den Transhumanismus als gefährlichste Idee der Welt. Als hochproblematisch wird u. a. die Perspektive angesehen, dass sich Menschen mehr oder weniger freiwillig zu moralisch höherstehenden Wesen umprogrammieren lassen, die als neue Elite das Interesse am Leben der „normalen Menschen“ verlieren.<sup>13</sup> Gleichzeitig veröffentlichen Wissenschaftler eine große Anzahl von Publikationen im bio-

und medizinethischen Bereich, und führende Transhumanisten haben Professuren an bedeutenden Universitäten inne (z. B. Oxford).<sup>14</sup>

Noch einen Schritt weiter als die Transhumanisten gehen die Posthumanisten. Sie wollen den Menschen gänzlich von seiner kohlenstoffbasierten Hülle trennen und fokussieren auf eine Technologie des Herunterladens der Persönlichkeit auf eine Festplatte oder ein wie auch immer geartetes Trägermedium.

Eine andere Richtung als Post- und Transhumanismus vertritt der Dataismus (nicht zu verwechseln mit dem Dadaismus): eine Weltanschauung, die Daten als das Wesen des Universums auffasst. Dataisten glauben, der einzelne Mensch wäre nicht mehr in der Lage, die ungeheuren Datenströme sinnvoll zu verwenden. Es kommt demzufolge darauf an, alle Informationen aufzuzeichnen und als Bestandteil der großen Datenwolke zu teilen.<sup>15</sup> In dieser Datenwolke sind dann die Algorithmen dafür zuständig, dem einzelnen Menschen zu dienen. Sie kümmern sich auf der Grundlage der völligen Informationsfreiheit um dessen Empfindungen und Handeln. Wer vom großen Datenstrom abgekoppelt wird oder sich selbst abkoppelt, hat kaum noch eine Chance, zu überleben oder glücklich zu werden.<sup>16</sup> Der Dataismus könnte aus dieser Sicht auch als philosophische Interpretation der oben beschriebenen granularen Gesellschaft verstanden werden.

Mit dem Siegeszug der Quantencomputer könnte sich noch eine weitere neue „Religion“ entwickeln, über die in der Vergangenheit schon trefflich debattiert wurde. Sie hat ihre Quelle in der für die meisten Menschen nur schwer verständlichen und dem Alltagsleben scheinbar



fernen Quantenphysik. Die Quantenphysik erklärt das Verhalten der kleinsten Teilchen im Universum und kommt zu dem Ergebnis, dass für diese vollkommen andere Gesetze gelten als für makroskopische Körper.

Schon in der Schulphysik wird vermittelt, dass z. B. Photonen oder Elektronen gleichzeitig Teilchen und Wellencharakter haben. Noch spektakulärer ist die Vorstellung von der sogenannten Verschränkung von Quanten, worauf das Funktionieren der Quantencomputer beruht. Einstein nannte es „spukhafte Fernwirkung“, wenn räumlich getrennte Quanten über große Entfernungen elementare Eigenschaften wie den Spin übertragen.

Wenn solche mysteriös klingenden wissenschaftlichen Theorien in das Alltagsleben vordringen, gibt es auch fast zwangsläufig Versuche, daraus Erklärungen über „das, was die Welt im Innersten zusammenhält“, abzuleiten. Genau diese Erklärungen sind Inhalt jeder Religion. Und in der populärwissenschaftlichen Literatur finden sich bereits prominente „Quantentheoretiker“ wie der Physiker Fritjof Capra, die aus der universellen Gültigkeit quantenphysikalischer Phänomene und ihren schwer fassbaren Inhalten Erklärungsmuster ableiten, die den Charakter von Weltanschauungen bzw. Religionen haben.<sup>17</sup>

Derartige Erklärungsmuster beruhen auf der Vorstellung, dass nichts stabil ist, sondern die Dinge sich auf der Ebene der Elementarteilchen ständig verändern. Die kleinsten Teilchen kommunizieren miteinander und bewegen sich sogar gemeinsam, obwohl es keinerlei physische Verbindung zwischen ihnen gibt. Daraus ließe sich schlussfolgern, dass die Verbindungen zwischen den

Teilchen im Quantenraum bereits „vorangelegt“ sind und sich Materie erst dann manifestiert, wenn eine bewusste Beobachtung oder Bewertung stattfindet. Dieses Ersetzen der Seele durch Bewusstsein könnte die Basis für eine neue Religion sein.

Auch aus der etablierten Wissenschaft sind Ansätze bekannt, um aus der Quantentheorie Erklärungsmuster für das Bewusstsein abzuleiten. Der Mathematiker und Physiker Sir Roger Penrose von der Oxford University stützt sich in seiner Theorie auf Studien des amerikanischen Arztes Stuart Hameroff über sogenannte Mikrotubuli.

Darunter versteht man winzige Proteinröhrchen, die in allen Zellkernen vorkommen und als molekulare „Computer“ fungieren. Das Entscheidende dabei: Sie weisen die typische Größenordnung für Quanteneffekte auf. So wie Elektronen, Photonen und Atome können die Mikrotubuli auf eine Weise zusammenhängen, die in der klassischen Physik nicht beschrieben werden kann. Es wird vermutet, dass sich gigantisch viele Mikrotubuli quasi immer wieder zu einem einzigen selbstorchestrierten Quantenzustand verschränken können und in der Summe unser bewusstes Handeln steuern.<sup>18</sup>

Nun soll an dieser Stelle nicht der Eindruck erweckt werden, dass im Jahr 2030 ein signifikanter Teil der Menschen Anhänger des Transhumanismus, des Dataismus oder der quantentheoretischen Welterklärungen wäre.

Die großen Weltreligionen haben 1000 Jahre und mehr gebraucht, um sich im Bewusstsein der Menschen zu verankern. Vom liberalen Humanismus, der das Leben der Moderne wie keine andere Weltanschauung geprägt hat, haben viele Menschen bis heute noch

nichts gehört – oder sie gebrauchen den Begriff anders.

Der Transhumanismus ist dennoch bedeutsam und wird sich, unter welchem Namen auch immer, weiterverbreiten. Der Humanismus hat vor 300 Jahren den Menschen an die Stelle von Gott gesetzt und eine neue Epoche der Menschheitsgeschichte eingeläutet. Der Transhumanismus ersetzt den Menschen zwar (zunächst) nicht durch Maschinen, sondern will ihn nur verbessern. Er eröffnet so aber eine neue Etappe der Evolution.

<sup>1</sup> Vgl. DPA; CHS: *1200 Kilometer entfernt - und doch verbunden.* <http://www.spiegel.de/wissenschaft/technik/verschraenkte-photonen-chinesen-mit-rekord-bei-quanten-experiment-a-1152329.html>, 2017, – Aufgenommen: 27.06.2018

<sup>2</sup> Vgl. TEGMARK, Max; HUBERT, Mania: *Leben 3.0-Mensch sein im Zeitalter der künstlichen Intelligenz.* Berlin: Ullstein Kindle Edition, 2017.

<sup>3</sup> Vgl. Ebenda, Position 606.

<sup>4</sup> Vgl. KURZWEIL, Ray: *Menschheit 2.0-Die Singularität naht.* 2. Auflage Berlin: Lola Books, 2014.

<sup>5</sup> Vgl. BECK, Ulrich: *Risikogesellschaft. Auf dem Weg in eine andere Moderne.* Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1986.

<sup>6</sup> Vgl. KUCKLICK, Christoph: *Die granulare Gesellschaft: Wie das Digitale unsere Wirklichkeit auflöst.* 2. Auflage Berlin: Ullstein Verlag, 2015.

<sup>7</sup> HARARI, Yuval Noah: *Eine kurze Geschichte der Menschheit.* 3. Auflage München: Deutsche Verlagsanstalt, 2013, S. 48.

<sup>8</sup> OHM, Lena: *Diese Religion haben die Menschen heute – und diese 2060!* Evangelisch.de, 2017. <https://www.evangelisch.de/inhalte/144299/16-06-2017/diese-religion-haben-die-menschen-heute-und-diese-2060>. - Aufgenommen: 31.03.2018.

<sup>9</sup> BLUME, Michael: *Islam in der Krise. Eine Weltreligion zwischen Radikalisierung und stillem Rückzug.* 3. Auflage Ostfildern: Patmos Verlag, 2017.

<sup>10</sup> Vgl. HARARI, Yuval Noah: *Homo Deus-Eine Geschichte von Morgen.* 7. Auflage München: C.H.Beck, 2017. und: HARARI, Yuval Noah: *Eine kurze Geschichte der Menschheit.* 3. Auflage München: Deutsche Verlagsanstalt, 2013.

<sup>11</sup> Vgl. HARARI, Yuval Noah: *Homo Deus-Eine Geschichte von Morgen.* 7. Auflage München: C.H.Beck, 2017.

<sup>12</sup> SORGNER, Stefan Lorenz: *Transhumanismus - "die gefährlichste Idee der Welt"!?.* Freiburg im Breisgau: Herder Verlag, 2016, S. 72f.

<sup>13</sup> ROSNER, Hilary: *Transhumanismus. Wollen wir ewig leben.* In: *Spektrum der Wissenschaft. Spezial* 3/17, S. 72–76.

<sup>14</sup> SORGNER, Stefan Lorenz: *Transhumanismus - "die gefährlichste Idee der Welt"!?.* Freiburg im Breisgau: Herder Verlag, 2016, S. 22.

<sup>15</sup> ZUKUNFTSINSTITUT: *Dataismus: Neues Weltbild aus dem Datenmeer.* Zukunftsinstitut. <https://www.zukunftsinstitut.de/artikel/big-data/dataismus-neues-weltbild-aus-dem-datenmeer/>. - Aufgenommen: 25.02.2018.

<sup>16</sup> Vgl. HARARI, Yuval Noah: *Eine kurze Geschichte der Menschheit.* 3. Auflage München: Deutsche Verlagsanstalt, 2013.

<sup>17</sup> CAPRA, Fritjof: *Das Tao der Physik.* München: O.W.Barth-Verlag, 1977.

<sup>18</sup> Von der Quantenphysik zur Quantenreligion. In: *Neue Zürcher Zeitung* 2012. <https://www.nzz.ch/wissen/wissenschaft/vonder-quantenphysik-zur-quantenreligion-1.16902916>. - Aufgenommen: 31.03.2018.



## Das aktuelle Trendbuch aus dem 2b AHEAD ThinkTank

Mit seinen Erfolgsbüchern „2020“ und „2025“ zog Europas führender Zukunftsforscher die Leser bereits in seinen Bann. In „2030“ lässt er uns einen Tag im Jahr 2030 erleben. Mit allen Gefühlen, Hoffnungen und Ängsten. Lebensecht! Faszinierend! Schockierend! Folgen Sie ihm in unsere aufregende Zukunft! Entdecken Sie die größten Chancen! Vor allem: Lernen Sie Ihre Zukunft zu lieben! Sie werden Ihr ganzes Leben mit ihr verbringen!

**[DAS BUCH KÖNNEN SIE HIER BESTELLEN!](#)**